

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 84 (2006)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tourenberichte

### Hochtourenwoche Val d'Entremont–Val de Bagnes

4.–8. Juli 2005

Tourenleiter: Paul Scheidegger, Bergführer: Werner Hofer

Teilnehmende: 7

Die Hochtourenwoche im unteren Wallis, die unter der Leitung von Paul Scheidegger stand und mit dem Bergführer Werner Hofer aus Spiez durchgeführt wurde, musste mit recht widrigem Wetter fertig werden. Während der ganzen Woche war es uns nicht vergönnt, auch nur einmal den Gipfel des Grand Combin zu sehen, obwohl wir ihn umrundeten. Aus gesundheitlichen Gründen konnte Paul leider an der Tour nicht teilnehmen.

Aus verschiedenen Gegenden kommend, fanden sich am 4. Juli 2005 die Teilnehmenden, Christine und 6 Männer (Christian, Erwin, 2-mal Patrick, Tobias und Werner) in Martigny ein und erreichten gemeinsam kurz nach Mittag Bourg-St-Pierre. Genau mit dem Aufbruch begann es auch zu regnen. Auf dem etwa fünfstündigen Hüttenaufstieg zur Cabane de Valsorey (3030 m) konnten wir nun ausgiebig die vorhergesagte, über uns hinwegziehende Kaltfront erleben. Den ärgsten Regenguss erlebten wir glücklicherweise gerade bei einem Stadel mit nur rudimentärem Schutz. Bei der Hütte angekommen, waren wir froh, die einzigen Gäste zu sein und die ganze Hütte für unsere Trocknungsübungen belegen zu können. Der Hüttenwart servierte uns ausgezeichnete Spaghetti, und nachts trockneten die Kleider. Die GPS wurden gezückt und mit der akkuraten Route für den nächsten Tag geladen.

Am Dienstagmorgen früh um 4 Uhr war Tagwache, galt es doch, den sehr steilen (45 Grad) Aufstieg über den Glacier du Meitin auf das Plateau du Couloir auf 3667 m bei gutem, hartem Schnee hinter uns zu bringen. Vorsichtig und sorgfältig bewegten wir uns eng hintereinander Schritt für Schritt die gleichmässig steile Flanke hoch. Kalt war es, aber es gab nicht die kleinste Gelegenheit, eine Jacke anzuziehen. Oben blies ein bissiger Wind. Vor uns lag nun von 8 Uhr bis abends ein sehr ausgiebiger Abstieg über unbekannte Gletscherregionen, die sich die meiste Zeit in Nebel hüllten. Wir waren froh, dass wir die Route im GPS eingegeben hatten. Dennoch zwangen uns Gletscherspalten und -abbrüche zu Umwegen. Über den Col du Sonadon gelangten wir schliesslich auf den langen Glacier du Mont Durant, den wir bis an sein steiniges Ende überschritten. Auf etwa 2700 m verliessen wir den Gletscher und querten noch längere Zeit einen steinigen Hang, bis wir endlich auf den Pfad trafen, der uns ins Tal der Barme und von dort im Gegenanstieg zur Chanrionhütte auf 2462 m führte. Diese Tour hatte insgesamt zehn Stunden gedauert und uns alle tüchtig hergenommen, mussten wir doch fast den ganzen Tag im Nebel unseren Weg suchen und finden.

Die Bewirtung auf der Chanrionhütte war leider nicht ganz so makellos wie auf der Valsoreyhütte, obwohl Letztere nur auf einem langen Marsch, Erstere aber mit dem Auto erreichbar ist. Das zeigt nur, dass es halt doch sehr auf die Einstellung des Hüttenwarts ankommt. Da nützt auch das Diplom an der Wand nichts, das eine erfolgreich absolvierte Prüfung als Hüttenwart bescheinigt.

Am Mittwoch war eine einfache Verschiebung von Hütte zu Hütte vorgesehen, meinten wir. Daher wählten wir ohne grosse Hemmungen den Weg hoch über dem Lac de Mauvoisin. Diese Blumenwanderung artete zu guter Letzt aber in eine zehnstündige Tour mit 1600 m Aufstieg und 1500 m Abstieg aus, mit dem Höhepunkt des Col des Otanes auf 2885 m, den wir im Schneegestöber überquerten, bevor wir zur neuen Panossièrehütte auf 2641 m gelangten. Nicht vergessen werden wir aber die vielen wunderschönen Blumen, massenhaft Edelweiss am Wege und den grandiosen Tiefblick auf den Stausee. Genau genommen heisst diese neue, gut eingerichtete und hervorragend bewartete Hütte Cabane François-Xavier Bagnoud à Panossièrre. Der Hüttenwart empfing uns freundlich an der Türe, als wir im Regen ankamen. Wieder waren wir nass geworden und hatten vom Grand Combin immer noch nichts gesehen. Die offizielle Zeitangabe für diese sehr lange Hüttenverbindung war eher an der unteren Grenze, wie wir feststellen mussten.

Das Nachessen war eines 4-Stern-Hotels würdig, ein grosses Lammfilet entschädigte uns für die schmale Kost des Vortages. Auch der Schlafsaal war für uns exklusiv. Diese neue Hütte ist auch bei schlechtem Wetter angenehm, bietet doch besonders der Aufenthaltsraum viel Platz und Komfort.

Der Donnerstag wurde der Tag des Gipfelsturms. Der Schreibende konnte wegen eines lädierten Fusses nicht teilnehmen, sondern genoss den Tag mit der Lektüre eines Romans von Eric Remarque über die Russlandfront. Der Nebel um den Combin de Corbassière erlaubte es mir nicht, die Gipfelstürmer live von der Hütte aus mit dem Feldstecher zu beobachten. Wie man mir sagte, war es eine lange Tour über den Südgrat mit Steigeisen und einigen Klettereien auf den 3715 m hohen Gipfel, leider das meiste im Nebel. Die Gruppe musste zuerst südlich über den langen Glacier de Corbassière hochsteigen, bevor sie auf den Südgrat gelangte.

Abends genossen wir wieder ein hervorragendes Essen, welches wir natürlich mit einem guten Tropfen ergänzten.

Der Freitag war der Tag des Abstiegs ins Val de Bagnes. Nach einer erneuten Gletscherüberquerung gelangten wir nach einem steilen Aufstieg auf den Col des Avouillons auf 2649 m, und dann ging es hinunter zur Alp Pron Sery und von dort an vielen schönen Türkenbundlilien vorbei zur Cabane Brunet. Während junge Amerikanerinnen mit enormen Rucksäcken auf ihrer Weitwanderung eine kurze Rast vor der Hütte einlegten, genossen wir Café und Kuchen

von der Brunethütte, plauderten berndeutsch mit der Taxichauffeurin Elisabeth, die uns anschliessend, den Abstieg ersparend, auf das rund 1000 m tiefer gelegene Le Châble hinunterkutschierte.

Diese Tourenwoche hat uns sehr interessante und unterhaltsame Erlebnisse gebracht in einem Gebiet, in das man nicht so rasch hinkommt. Wir danken dem Tourenleiter Paul für die gute Vorbereitung der Tourenwoche und unserem bewährten Bergführer Werner Hofer für seine umsichtige Führung. Die Nahezu-Umrandung des Grand Combin hat uns unvergessliche Erlebnisse gebracht, an die wir noch lange zurückdenken werden.

*Tobias Ledergerber*

### **Eine Bären tour der besonderen Art**

8. September 2005

10 Teilnehmende

Für die Mehrzahl der Teilnehmenden begann es ganz unauffällig. Der Berichtserstatter kam im letzten Moment unangemeldet beim Treffpunkt dazu, da eine Tour der Gängigen infolge eines Zuges, der ausgefallen war, nicht wie vorgesehen stattfinden konnte. Er wurde wohlwollend, unter Hinweis auf die Anmelde regeln, aufgenommen. Die Züge ins Emmental führen, wenn auch mit etwas Verspätung.

Bei herrlichem Spätsommerwetter stiegen wir von Arni aus meist im Schatten und entlang von Waldrändern mit schöner Aussicht auf rund 1000 m Höhe. In einem weiten Bogen, immer auf ungefähr derselben Höhe und mit immer schönerer Aussicht in andere Ecken des Emmentals, kamen wir nahe der Moosegg und der Blasenfluh vorbei zum so genannten Bauplatz oberhalb von Grosshöchstetten. Hier wäre die Aussicht, insbesondere in die Alpen, am schönsten gewesen, hätten nicht Wolken und Dunst die Sicht getrübt. So nahmen wir den Abstieg in Angriff, nicht ohne den Gedanken, einmal bei guter Fernsicht an diesen schönen Punkt zurückzukehren.

Seltsamerweise ignorierte unser bewährter Tourenleiter und Tourenchef der Bären nun die Rhomben des Wanderweges, und es erging das Gerücht von einem Haus mit Fahne. Tatsächlich standen wir plötzlich vor einem Bauernhof mit Fahne, und er hiess uns die Säcke deponieren, um den nun folgenden Abstieg besser zu bewältigen. Wir stiegen ab in den Keller des Hauses, wo wir uns zu weissem Wein und warmem Gebäck geladen fanden. Nachdem sich unsere Augen an die neuen Lichtverhältnisse angepasst hatten, gewahrten wir im Kerzenlicht ein mächtiges Gewölbe und einen noch mächtigeren, mehrere Tonnen schweren dekorierten Granittisch. Das war nun also ein richtiger Keller

mit Naturboden, und man fragte sich, wie wohl der Granittisch hier hereingekommen war.

Es blieb indessen nicht bei diesem Kellerbesuch, denn nun wurden wir in die Gartenlaube gebeten zu einer wunderbaren drehbaren Holzplatte, belegt mit Fleisch, Käse und Früchten, und zu einem guten Tropfen roten Weines.

Franz, für diese wunderbare Tour und diese fürstliche Bewirtung möchten wir dir und deiner Tochter ganz herzlich danken.

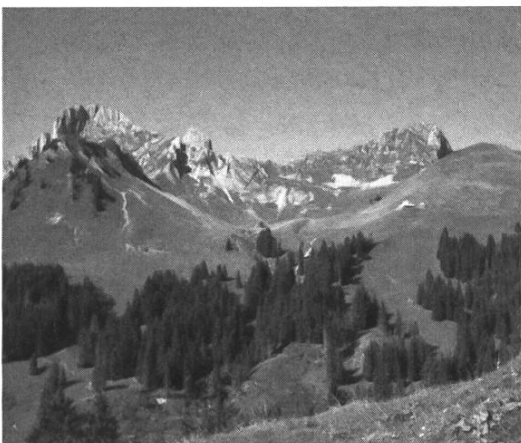
*Paul Rohner*

## **Hüttensingen-Wochenende**

24./25. September 2005

Teilnehmende: 20 Singbegeisterte

Unser Nestor Fritz Seiler hat, wie schon seit vielen Jahren, erneut eine abwechslungsreiche Wanderung vorbereitet. Der Wetterbericht ist zwar durchgezogen, aber Fritz hat den Wettergott auf seiner Seite: Dank Föhn ist es schön. 20 Singbegeisterte besteigen also in Bern den Zug 9.39 Uhr Richtung Spiez. Ein erstes Mal umsteigen fürs Simmental. Aber schon in Wimmis heisst es ein zweites Mal umsteigen in den Bahnersatzbus bis Zweisimmen. Hier geht es mit der Montreux-Oberland-Bahn weiter nach Schönried und mit der Gondelbahn bis Rellerligrat (1831 m). Weil es gerade 12 Uhr ist, machen wir es uns gleich bequem zur Mittagsrast. Die wunderschöne Höhenwanderung über den Hugeligrat, Gschneit und Mittelberg bringt uns an den Fuss der Anhöhe zur Grubenberghütte (Sektionshütte des SAC Oldenhorn).



Weil wir bisher an Höhe verloren haben, geht es jetzt steil hinauf zu unserem Ziel, das mit 1840 m fast gleich hoch ist wie der Ausgangspunkt. Um etwa 16 Uhr können wir unsere Schlafplätze beziehen. In kleinen Grüppchen steigen die meisten noch auf die 1998 m hohe Husegg hinter dem Haus, wo wir direkt den Gastlosen gegenüberstehen und eine grossartige Aussicht geniessen.

Um die Hütte für uns allein zu haben, musste Fritz die Garantie abgeben, dass wir mindestens 20 Personen zählen werden. Dieses Plansoll wird denn auch leicht übererfüllt, weil einige Stunden später noch Armin eintrifft. Ein herrlicher Käse-duft ruft uns rechtzeitig zum Fondueschmaus zusammen. Mit fleissigem Verschieben der Caquelons gelingt es, die Schüsseln leer zu schlecken. Nach genehmigten Verdauerlis wird es langsam Zeit, ans Singen zu denken. Dem Versprechen der Hüttenwarte zum Trotz kommt nun aber noch eine Gruppe welscher Stammgäste zum Essen und zum Übernachten. Wir sind zwar in der Mehrzahl, haben aber zeitweise Mühe, das angeregte Geplauder der Romands

zu übertönen. Auch der Platz ist für uns mit der umfangreichen «Sing-Bibel» nun recht eng geworden. Einige Momente lang droht die Stimmung zu kippen. Aber dann wechseln sich die Gesänge des Hüttensingens mit welschen Liedern ab. Das Übernachten ist für die Glücklichen des oberen Schlafraumes angenehm, während im kleineren, unteren und überbelegten Schlafraum Schnarchkonzerte stören und eine sehr stickige Luft herrscht. Zum Frühstück sind wir wieder unter uns und frönen anschliessend auf der Terrasse ausgiebig dem Singen.



Dann geht es auf die rund dreistündige Wanderung über Luegle und Schiltenegg ins Sparenmoos (1555 m). Eine verhältnismässig kurze Strecke führt durch Erlengestrüpp mit sumpfigem Untergrund. Fritz hat vor einer Woche zusammen mit Erwin und Willy diese Passage etwas ausgebessert. Die umgehauenen Erlenzweige legten sie auf den Weg, sodass man weniger einsinkt. Vielen Dank. Nun geht es mit dem Bus nach Zweisimmen und nach mehrmaligem Umsteigen bis Bern, wo wir um halb sechs Uhr eintreffen.

Der Dank der Teilnehmenden geht an Fritz für die Organisation der Wanderung und der Unterbringung, an Peter für die gekonnte Leitung des Singens und an Erwin für die wohlwollende Oberaufsicht.

*Edi Voirol (Gast)*

## **Sportklettern in Sardinien**

24. September – 2. Oktober 2005

Tourenleiter: Martin Stucki, Urs Weibel

Teilnehmende: Adriano Briante, Dorothee (Dodo) Burri-Reichen, Armin Gambon, Anne Luginbühl, Beat Maurer, Fred Nydegger, Anders Olsen, Irène Roth, Eric Schönhärl, Peter Steinmann

«Sardinien: Fels, Sonne und Meer» war das Motto, unter welchem die Kletterwoche im SAC-Tourenprogramm ausgeschrieben war. Wer könnte da widerstehen! Da einige mit dem Zug und andere mit dem Auto anreisen, trifft sich die ganze Gruppe erstmals auf der Fähre im Hafen von Genua. Die 11-stündige Überfahrt nach Sardinien verläuft, zum Glück für die von Seekrankheit Geplagten unter uns, ziemlich ereignislos, und ausgeschlafen treffen wir am Sonntagmorgen in Porto Torres ein. Beim ersten Cappuccino in der Hafenbar enthüllen die beiden Tourenleiter Tinu und Urs, dass es gleich am ersten Tag mit dem Klettern losgehen soll. Auf dem Programm steht die Besteigung eines der berühmten Nuraghe (prähistorische Ruinen, welche so nur in Sardinien zu



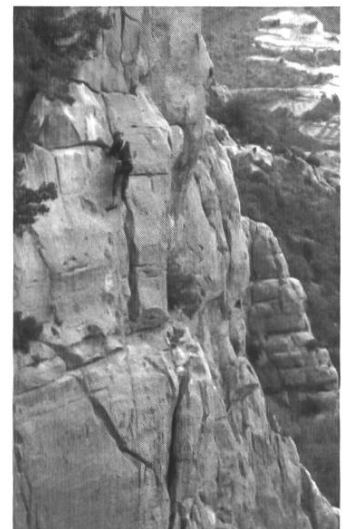
finden sind). Wir sind noch etwas ratlos, was wir davon halten sollen, schliesslich bestehen diese Nuraghe meist nur aus ein paar angehäuften Steinen, da liegt doch höchstens ein wenig Bouldern drin!? Am Kletterort angekommen braucht es ziemlich viel Überzeugungsarbeit, bis alle im Klettergurt bereitstehen. Der Klettergarten entpuppt sich als kleiner Felsen, auf welchen der Nuraghe gebaut ist, und welcher ein paar schöne Routen bietet. Zur Überraschung der Tourenleitung haben die felshungrigen Teilnehmer nicht nach zwei Seillängen genug, sondern klettern begeistert weiter und bringen so schon mal das Tagesprogramm in Gefahr.

Die ganze folgende Woche über toben wir uns bei meist strahlendem Wetter in den Klettergebieten um Cala Gonone am Fels aus; diese sind an Abwechslung kaum zu überbieten.

In der nahe gelegenen Bucht von Cala Fuili gönnen wir uns nach dem Klettern in der Bruthitze ein Bad im noch (ziemlich) warmen Meer. Was die Freude ein wenig trübt ist die Tatsache, dass hier gleich zu Beginn der Woche die Kletterfinken von Anne spurlos verschwinden. Die gut abgesicherten Klettergärten über Cala Gonone (Budinetto, Marghedie) laden zum Klettern an der Grenze der Fähigkeiten, wovon einige von uns denn auch Gebrauch machen. Ein Höhepunkt der Woche ist die Schifffahrt in die Bucht von Cala Luna, wo die ganze Gruppe in zwei verschiedenen Routen einen Pfeiler hoch über dem Meer erklimmt. Einzige bange Frage der Teilnehmer, die dieses Gebiet schon kennen: Wer muss heute in den beinharten 5c-Riss einsteigen? Am letzten Tag bietet das wunderbare Tal von Surtana nach einer Wanderung durch Eichenwälder Mehrseilrouten in einer atemberaubenden Kulisse. Oben angekommen, geniessen wir die Sicht über das weite Hochland und hinunter auf die Nuraghersiedlung Tiscali, bevor wir uns in einer Gruppenabseilübung wieder ins Tal hinunter begeben.

Neben all diesen Kletter-Leckerbissen ist aber auch das kulinarische Programm durchaus erwähnenswert. Bereits am ersten Abend bereitet die Tourenleitung Spaghetti zu, welche die ganze Woche über keine Konkurrenz zu scheuen brauchen. Dies trotz einiger ganz ausgezeichneten Köchinnen und Köche in unserem Team. Ein Highlight ist sicher der Abend mit dem Tintenfisch-Salat und dem Meeresfrucht-Risotto, von Adriano und seinen Küchenjungen zubereitet.

Am Samstagnachmittag heisst es bereits Abschied nehmen von einem Grossteil der Teilnehmer: Wäh-





rend sich Dodo, Armin, Beat, Fredi, Eric und Adriano auf die Heimreise machen, um sich in der Schweiz ihrer Arbeit zu widmen, ziehen es Anne, Irène, Anders und Peter vor, zusammen mit Urs und Tinu eine zweite Kletterwoche in Sardinien zu verbringen. Aber dies ist eine andere Geschichte...

*Text: Peter Steinmann*

*Fotos: Anne Luginbühl, Martin Stucki*

## **Alpinwanderung Monte Mater 2026 m**

**Samstag, 15. Oktober 2005**

**Tourenleiter: Werner Wyder**

**Teilnehmende: 5 Damen!**

Meine bald traditionelle «Schlusstour» führt ins Valle Vigezzo im südlichen Nachbarland Italien. Kaum zu glauben: Dieses Vorhaben ist gemächlich als Eintagesunternehmung möglich, obwohl immerhin 1200 Höhenmeter zu bewältigen sind, und dies alles mit öV-An- und Rückreise. Vom Wetter her war der Durchführungsentscheid einfach, eine kräftige Hochdrucklage war angesagt, und das im Jahre 2005! Zunächst etwas Geografieunterricht: Das Valle Vigezzo ist die italienische Verlängerung des schweizerischen Centovalli. Die Talschaft ist mit der Centovalli-Bahn bequem über Brig–Domodossola erreichbar.

Im schmucken italienischen Feriendorf Druogno startet unsere flotte Gruppe. Es ist ruhig, die Bewohner scheinen ihr Tagesprogramm noch nicht gestartet zu haben. Wir verlassen unverzüglich das urbane Gebiet und steigen gemächlich hoch. Rasch gewinnen wir an Höhe durch herbstliche Kastanienwälder. Das erste Maiensäss, «Alpe Braghi», wird gerade umgenutzt und zu Rustici umgebaut. Auf dem zweiten Maiensäss, «Alpe Goro», ist noch – man staune – Landwirtschaft präsent. Schafe sind die Tiere, die auszumachen sind. Hier ist der ideale Ort für unsere Znünerast.

Gerade in letzter Zeit versucht der Schweizer Natur- und Landschaftsschutz, die alte Tradition der dreistufigen Landwirtschaft wieder zu reaktivieren. Wir sind gespannt, ob es ihm gelingt, einerseits die Rustico-Besitzer zu landwirtschaftlicher Nebenbeschäftigung zu motivieren und zu verpflichten und andererseits das nötige Sponsorengeld zu mobilisieren. Lassen wir uns überraschen...



Zurück zu unserer Tour: Wir steigen gemächlich im T4-Weglein hoch, alle fünf Teilnehmerinnen bewältigen den Aufstieg mit Leichtigkeit. Kurz nach der Mittagszeit erreichen wir den Gipfel M. Mater; Siesta ist angesagt. Das Panorama



**Beschauliche Gipfelrast auf dem M. Mater (Foto: Annemarie Masswadeh)**

ist überwältigend, die bekanntesten Gipfel sind: Pioda di Crana, Cima del Sassone, Gridone, Cima della Laurasca, Pizzo Ragno, Monte Togano, Monte Leone, Portiengrat und Weissmies. Die meisten SACler kennen nur die drei letztgenannten Gipfel.

Nach ausgiebiger Gipfelrast (ist bereits im Programm vorgesehen) gehts dieselbe Route hinunter. Der Abstieg geht rasch vonstatten, anschliessend obligate Einkehr in der Dorfkneipe.

Die Hälfte unserer Gruppe geniesst noch das südländische Ambiente in der «Hauptstadt» der Ossola-Täler: Domodossola. Die andere Hälfte reist unverzüglich zurück in die nördlichen Gefilde.

Den fünf Teilnehmerinnen danke ich fürs Mitmachen. Für den Spätherbst 2006, konkret am 4. November, ist bereits wieder eine ähnliche «Schlusstour» geplant. Das Ziel heisst Pizzo Castello, eine empfehlenswerte T4-Tour. Mehr möchte ich nicht verraten. Übrigens: Die Tour steht auch Männern offen...

*Werner Wyder*

## Impressum

Bern, Nr. 1, 2006, 84. Jahrgang  
Erscheint 8-mal jährlich  
(davon 2 Doppelnummern)  
Zustellung an alle Sektionsmitglieder

### Redaktion

Text- und Bildbeiträge an:  
SAC Sektion Bern  
Postfach, 3000 Bern 7  
E-Mail: [redaktion-cn@sac-bern.ch](mailto:redaktion-cn@sac-bern.ch)

### Homepage

[www.sac-bern.ch](http://www.sac-bern.ch)

### Gestaltung

Umschlaggestaltung, typografisches Konzept:  
Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

### Realisation

Rub Graf-Lehmann AG, Bern

### Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Graf-Lehmann AG  
Murtenstrasse 40, CH-3001 Bern  
Tel. 031 380 14 90  
[presseverlag@rubmedia.ch](mailto:presseverlag@rubmedia.ch)

### Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an

Urs Bühler, Mitgliederverwaltung  
Kilchgrundstrasse 23, 3072 Ostermundigen  
Tel. 031 931 54 54  
E-Mail: [mgv@sac-bern.ch](mailto:mgv@sac-bern.ch)

### Nr. 2, April 2006

Erscheint am 24. März 2006  
Redaktionsschluss: 24. Februar 2006  
Redaktion: Dagmar Schöke  
Tel. 078 635 73 43

### Nr. 3, Juni 2006

Erscheint am 26. Mai 2006  
Redaktionsschluss: 28. April 2006  
Redaktion: Monika von Allmen  
Tel. 032 393 11 45

AZB 3072 Ostermundigen

PP/Journal  
CH-3072 Ostermundigen

Adressänderungen an:  
Urs Bühler  
Kilchgrundstrasse 23  
3072 Ostermundigen

# **BERG** **GAFNER** **SPORT** **THUN**

Untere Hauptgasse 18  
3600 Thun  
Telefon 033 222 43 56

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr / 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 15 Uhr

## **Ihr Fachgeschäft für:**

- **Bergsport**
- **Climbing**
- **Trekking**
- **Camping**
- **Schneeschuhe**
- **Tourenski**
- **Tourenschuhe**
- **Gore-Tex-Bekleidung**
- **Schlafsäcke**
- **Rucksäcke**
- **Steigeisen**
- **Teleskopstöcke**
- **Bergschuhe**
- **Pickel usw.**

**Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!**

50% WIR